

Barbara-Post



Dezember 2016
Januar 2017

Wir backen Apfel-
strudel

Besuch der Grund-
schule Auersmacher



Unsere neuen Aus-
zubildenden

Vorwort der Einrichtungsleitung

„Es gibt Erinnerungen, die so golden sind, dass sie auch der ärmsten Gegenwart noch ihren Schimmer leihen.“ (Arthur Stahl)

Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post,

als ich mich gedanklich bereits mit dem Jahresende beschäftigt habe, ist mir dieser Spruch von Arthur Stahl in die Hände gefallen.

Auch wenn viele Leute heute zu mir sagen: „Du bist in der Blüte deines Lebens!“, so gibt es auch bei mir Momente, in denen eben nicht alles „eitel Sonnenschein“ ist. An diesen Tagen erinnere ich mich gerne an andere Zeiten. Dann gehe ich mit meinen Gedanken dahin zurück, wo das Leben noch unbeschwert war – meine Kindheit! Aus dieser Zeit „schimmern“ mir bunte Bilder, die das Leben hell machen.

„Goldene Erinnerungen“, wie Arthur Stahl sie bezeichnet, denke ich hat jeder von uns. Der Reichtum unseres Lebens ist im Wesentlichen davon geprägt. Diese Erinnerung sind mit Geld nicht zu bezahlen und oft nur für den Einzelnen kostbar. Wenn aber Menschen diese kostbaren, goldenen Momente miteinander teilen, werden sie für viele eine Bereicherung und machen das Leben etwas heller.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern, allen Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kostbare Momente, goldene Erinnerungen.

***Allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
und ein gutes, gesundes Jahr 2017!***

***Ihr Jürgen Zapp
Einrichtungsleitung***



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag wünschen wir allen Jubilaren im Monat November!

Frau Maria Kohr	*07.12.	Frau Ilse Paulus	*01.01.
Frau Lieselotte Mettel	*07.12.	Frau Edith Schlüter	*02.01.
Frau Marianne Wimmer	*08.12.	Frau Hadice Yildir	*02.01.
Frau Hiltrud Golly	*09.12.	Herr Erhard Butz	*03.01.
Frau Else Rolinger	*10.12.	Frau Geneviève Kortus	*09.01.
Frau Frieda Schweig	*13.12.	Frau Renate Schommer	*09.01.
Herr Gerhard Buchhold	*18.12.	Frau Christine Krupp	*10.01.
Herr Robert Staub	*20.12.	Frau Hedwig Posth	*11.01.
Herr Adolf Schneider	*21.12.	Herr Manfred Schwarz	*11.01.
Herr Paul Schuck	*25.12.	Frau Waltraud Stolle	*14.01.
		Frau Frieda Weglehner	*17.01.
		Herr Paul Baltes	*20.01.
		Frau Maria Deutsch	*20.01.
		Frau Liselotte Bachinger	*21.01.
		Frau Erna-Katharina Por	*21.01.
		Frau Hildegard Krötz	*25.01.
		Frau Luise Metzger	*25.01.
		Frau Waltraud Britz	*26.01.
		Frau Margot Emmerich	*26.01.
		Frau Johanna Leismann	*27.01.
		Frau Brigitte Drumm	*28.01.
		Frau Liese Guber	*29.01.



Veranstaltungen im Dezember 2016

01.12.	9.30 Uhr	Plätzchen backen in den Wohnbereichen
02.12.	10.00 Uhr	Heilige Messe Barbaratag
11.12.	15:30 Uhr	Konzert (Brückenchor zusammen mit dem MGV Auersmacher)
23.12.	12.00Uhr	Weihnachtsfeier für Bewohner und Mieter



Baustellenbericht Dezember 2016



„Wahrlich ein buntes ‚Durcheinander‘“, so habe ich den letzten Bericht von unserer Baustelle beendet. „...und keine Ende in Sicht!“ möchte ich heute ergänzen. An manchen Tagen habe ich den Eindruck, es werden immer mehr Arbeiter und es verändert sich nichts. Doch der Schein trügt, wie diese Bilder beweisen. Neben den schon erwähnten Firmen ist nun die Firma IWT mit im Boot. Ihre Aufgabe ist es die Rohre zu isolieren und Löcher, die für Rohre und Kabel durch die Wände und Decken gebohrt wurden zu verschließen – Brandschutz.

Und jetzt wird es laut! Die Fa. PBS beginnt mit den sogenannten Rohbauarbeiten. Im Detail bedeutet das, dass im Bereich neben der Cafeteria das Fundament verstärkt wird, sodass die beiden Wohnbereich darüber jeweils eine schöne große Küche mit Speisesaal erhalten können. Um diese Räume zu schaffen, müssen Wände herausgebrochen und neue Träger eingezogen werden. Da diese Arbeiten bis Weihnachten fertig sein sollen, werden in der nächsten Ausgabe die Bilder dazu folgen.



Ein ehrgeiziges Projekt: Wir backen Apfelstrudel!

Text: Rita Gehlen



Unsere Soziale Begleitung hatte sich zur Apfelerntezeit ein ehrgeiziges Projekt vorgenommen. Zusammen mit Bewohnerinnen wurden am Vormittag mehrere Apfelstrudel vorbereitet und gebacken. Der Teig war bereits zubereitet, es mussten also „nur“ noch mehrere Kilogramm Äpfel für die Füllung geschält und geschnitten werden.

Unsere Bewohnerinnen machten sich sofort nach dem Frühstück mit großem Eifer an die Arbeit. Da so viele bereit waren mitzumachen, war es auch kein Problem, rechtzeitig fertig zu werden. Dann kam der große Moment: Die großen Teigplatten mussten gerollt werden, ohne dass sie Schaden nahmen. Gut dass wir eine so routinierte Strudelbäckerin wie Susanne Fritsche-Hector dabei hatten. Für sie waren auch Strudel dieser Dimension fast kein Problem. Trotzdem waren alle erleichtert, als die Kunstwerke heil im Ofen standen. Herrlicher Duft nach Äpfeln und Zimt zog durch die Flure. Und am Nachmittag wurden alle für die Arbeit belohnt, als es zum Kaffee für jeden ein großes Stück Apfelstrudel mit Vanillesauce gab.





Vielen Dank allen Beteiligten für diese köstliche Abwechslung!



Woher kommt eigentlich unser Adventskranz?

Text: Rita Gehlen

Es kommt uns so vor, als hätte es den Adventskranz immer schon gegeben, als sei er ein uralter christlicher Brauch. Wir erinnern uns an die Abende in der Adventszeit, als die Mutter die Kerze angezündet hat. Sturm und Regen machten diese Abende in der warmen Stube noch gemütlicher. Es wurde erzählt und gesungen, und alle freuten sich an der fortschreitenden Zahl der brennenden Kerzen.



Der Überlieferung nach gibt es diesen Brauch jedoch erst seit 1839. Der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern hatte für einige arme Kinder im Rauhen Haus, einem alten Bauernhaus in Norddeutschland, ein Zuhause geschaffen. In der Vorweihnachtszeit fragten die Kinder ungeduldig jeden Tag, wie lange es denn noch dauert bis Weihnachten.

Deshalb baute er aus einem alten Wagenrad einen Holzkranz mit Kerzen für jeden Tag, vier große Kerzen standen für die Sonntage. Jeden Tag wurde eine weitere Kerze angezündet, so dass die Kinder immer sehen konnten, wie viele Tage sie noch warten mussten. Ein solch großer Adventskranz hängt noch immer in der Vorweihnachtszeit in der Sankt-Michaelis-Kirche in Hamburg.

Aus diesem Kranz hat sich der kleine mit vier Kerzen entwickelt, den wir heute kennen. Erst 1925 wurde der erste Adventskranz in einer katholischen Kirche in Köln aufgehängt.

Abgesehen von dem praktischen Ursprung, der oben beschrieben ist, kann der Adventskranz auch symbolisch gedeutet werden. Die runde Form könnte zum Beispiel den Erdkreis verkörpern, die vier Kerzen das nahende Licht, das mit Jesus an Weihnachten in die Welt kommt.

Ebenso kann der Kreis als Symbol für die Ewigkeit verstanden werden. In Gesprächen am Adventskranz werden wir sicher auch noch mehr Deutungsmöglichkeiten finden.

Besuch der Kinder der Auersmacher Grundschule am Martinstag

Text: Rita Gehlen



Am Freitag, dem 11.11. kamen spontan die Kinder der Auersmacher Grundschule mit ihren Laternen auf die St. Barbarahöhe, um unseren Bewohnern und Bewohnerinnen eine Freude zu machen. Sozusagen als Generalprobe für den großen Laternenumzug der Gemeinde am Abend sangen sie sich bei uns schon einmal ein.

Pünktlich um 11 Uhr kamen sie mit ihren Lehrerinnen und Lehrern auf der St. Barbarahöhe an. Herr Zapp hieß sie herzlich willkommen. Im Anschluss zogen die Kinder alle zusammen durch alle Wohnbereiche. Dort trafen sie auf Menschen, die bereits seit dem Frühstück in freudiger Erwartung der Ereignisse harrten. Die Lieder, die zum Laternenschein gesungen wurden, waren unseren Bewohnern und Bewohnerinnen wohl bekannt, und so sangen sie kräftig mit. Die ein oder andere Strophe des Matinsliedes war weniger bekannt, den Text hatten die Kinder aber auf Blättern mit dabei.

Keine Mühe war den Martinssängerinnen und -sängern zu viel, sie gingen auch noch in Wohnbereiche, die etwas abseits liegen und sangen dort für diejenigen, die nicht in die Aufenthaltsräume kommen konnten. Zum Abschluss zogen sie noch in die Cafeteria, wo sich bereits die ersten Mittagsgäste eingefunden hatten. Zwei der Kinder wurden bei uns von ihrer Großmutter bzw. ihrer Urgroßmutter begrüßt, was natürlich eine ganz besondere Freude war. Zur Belohnung durfte sich jedes der Kinder noch eine Stärkung für den Rückweg zur Schule aussuchen.

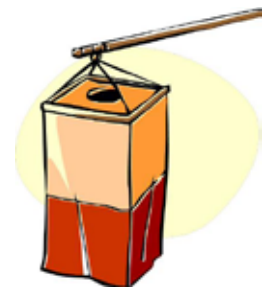
Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, wie unbefangenen Kinder auf alte und kranke Menschen zugehen können.

Herzlichen Dank den Lehrerinnen und Lehrern der Grundschule Auersmacher für diese spontane, sehr gelungene Aktion!





Herzlichen Dank....



Mitarbeiter und Feuerwehr trainieren für den Ernstfall

„PERT“ heißt das Stichwort, das die Mitarbeiter der St. Barbarahöhe und Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Kleinblittersdorf Löschbezirks Auersmacher in den Festsaal gerufen hat.

„PERT“ bedeutet „Patienten- Evakuierung- und Rettungs- Tuch“. Dabei handelt es sich um ein blaues Tuch von 1 x 2 Meter, das im Bett unter die Matratze gelegt wird. Dieses Tuch hat drei, in kleine Taschen eingelegte, Gurte mit Klettverschluss. Diese können im Ernstfall herausgezogen werden, sodass der Bewohner mit samt seiner Matratze und seinem Kopfkissen gut eingepackt und aus dem Bett geholt werden kann.

Das ist notwendig, da die Betten in einem SeniorenZentrum nicht durch die Türen passen. Mit dieser besonderen Maßnahme ist für den Fall, dass z. B. bei einem Feuer eine Evakuierung eines Zimmers notwendig sein sollte, schnelle Hilfe möglich.

Herr Nitschke, der Erfinder dieses Produktes, hat uns in der Einrichtung besucht und mit den Mitarbeitern konkret geübt. Wirklich konkret, wie die Bilder zeigen, ging es ans Werk. Nicht nur die Handhabung dieses PERT wurde erklärt und demonstriert, nein jeder musste auch selbst in die Rolle des zu Rettenden schlüpfen und die Erfahrung machen, wie es ist, wenn man hilflos daliegt und gerettet wird.

Schonend und zügig ist es möglich einen Menschen aus der Gefahrenzone zu bringen. Weder die Höhe des Bettes noch eine in der Nähe befindliche Treppe stellen dabei ein wirkliches Hindernis dar.

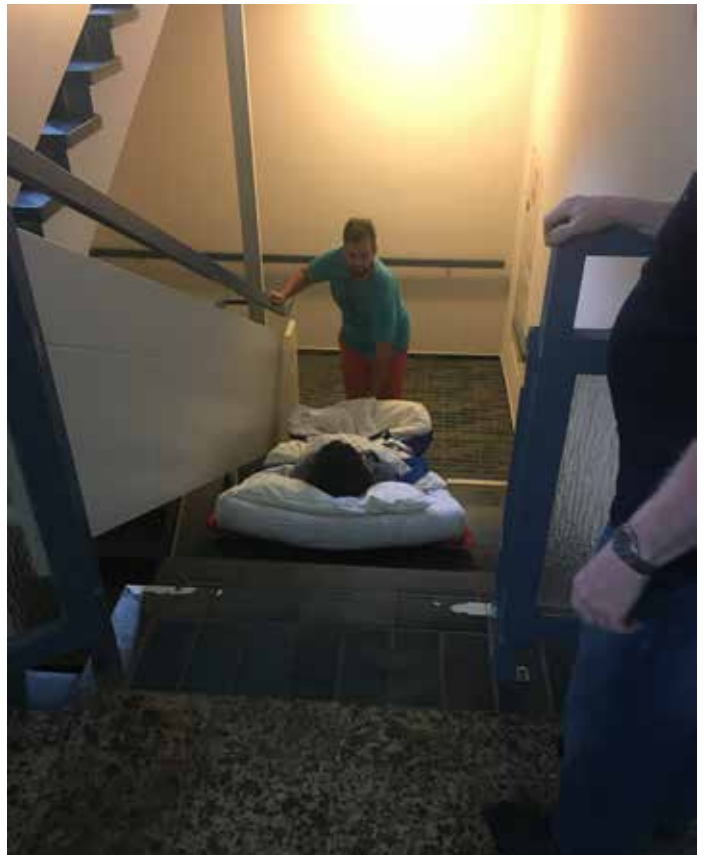
Im schlimmsten Falle sind die Mitarbeiter die ersten Helfer. Es könnte aber auch der Fall sein, dass die Feuerwehr schon vor Ort ist und die Mitarbeiter unterstützen kann.

Daher ein Dankeschön an den örtlichen Löschbezirk, dass vier Mann sich ebenfalls an diesem „Rettungsmittel“ haben ausbilden lassen.





**Mitarbeiter
und
Feuerwehr
trainieren für den Ernstfall**



**Advent
von Friedel Ehrbacher**



**Advent, Advent, ogeh ihr Leit,
Weihnachte iss nimme weit.
Vun frieh bis spät sinn mir am kaafe,
Die Fieß duhn weh vum ville Laafe,
weil mir nur an das Ääne denke:
Was kennt ma dann demm Ann're schenke.
Es Enkelsche maan Schlittschuh hann,
obwohl der Klään kaum graww'le kann.
Die äldschde Dochder, wo noch leedisch,
gridd Baby-Wäsch, die brauch's bald needisch.
Die Tante Erna aus da Palz
Hädd gäär e Schal fier um de Hals.
Demm Klään sei Padd, de Onkel Karl,
der gridd e Kabb, der maan kenn Schal.
De Opa fier sei kalte Bään
E Unnerbux aus Neoprän.
Die Oma saad: „Ich maan nix hann!“
Trotzdem griddse e Waffelpann.
Schenke mir der nix, drähd die im Nu
Uns näägschdes Johr de Geldhahn zu.
Vor lauder Streß grien mir die Schdeerung
Unn hann vorm Feschk schunn die Bescherung!!!**

Der Kindergarten auf der St. Barbarahöhe

Text: Rita Gehlen

Seit vielen Jahren besuchen uns zu St. Martin die „Großen“ aus dem Auersmacher Kindergarten.





In diesem Jahr führten sie für uns die Geschichte von Lumina auf. Lumina ist ein armes Mädchen, das keine Eltern mehr hat und mit seiner Laterne auf der Suche nach etwas zu essen ist. An vielen Türen wird sie abgewiesen. Auf ihrem Weg durch den dunklen Wald wird sie auch noch von wilden Tieren geärgert. Ihre Laterne erlischt. Als die Not am größten ist, trifft sie einen Jungen, der ihre Laterne an seiner wieder anzündet und sie mit zu seinen Eltern nach Hause nimmt.

Dort kann sie sich wärmen und bekommt auch etwas zu essen. Schön war es zu sehen, wie unbefangen und strahlend die Kinder auf unsere Bewohner zugingen, ganz ohne Berührungsängste. Sie spürten, wie viel Freude sie den älteren Menschen machten und strengten sich besonders an, möglichst laut und deutlich zu singen und zu sprechen.

Zusammen mit den Bewohnern sangen die Kinder- auf der Gitarre begleitet von Frau Schäfer- noch einige Martinslieder und erklärten den Sinn dieses Gedenktages für uns heute. Alle Kinder waren von ihren Erzieherinnen gut vorbereitet worden und mit der Thematik bestens vertraut. So konnten wir alle noch einiges von ihnen lernen. Nach der Aufführung setzten sich die Kinder noch zusammen, denn es gab Kakao und eine Martinsbrezel für jeden. Viele Bewohner konnten sich noch nicht trennen und blieben, um dieser fröhlichen Runde zuzuschauen.



Herzlichen Dank den Kindern und Erzieherinnen des Auersmacher Kindergartens für diesen wunderschönen Vormittag!

Interview mit dem Preisträger dem Jahrgangsbesten – Ausbildungsjahr 2015 – Björn Eisner



Zapp: *Lieber Herr Eisner am vergangenen Freitag sind Sie als Jahrgangsbester für 2015 im Ausbildungsberuf des Altenpflegers ausgezeichnet worden. Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie?*

Eisner: Diese Auszeichnung war schon eine Überraschung. Ich wollte die Ausbildung mit einem guten Ergebnis abschließen, dass ich aber Jahrgangsbester wurde, zeigt mir, dass es die richtige Entscheidung war, diese Ausbildung zu machen.

Zapp: *Sicherlich war der Weg in die Altenpflege kein ganz leichter Schritt. Wie ich Ihrer Vita entnehmen kann, haben Sie bereits eine Ausbildung zum Koch absolviert und in dem Beruf gearbeitet. Was hat Sie bewogen in den Sozialen Bereich zu wechseln?*

Eisner: Eigentlich wollte ich nach dem Zivildienst schon in den sozialen Bereich, was aber zum damaligen Zeitpunkt aufgrund der familiären Situation nicht möglich war. Aber meine Familie hat mich motiviert diesem Wunsch weiter nachzugehen.

Zapp: *Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen ist manchmal eine echte Herausforderung. In diesem Rahmen sogar eine neue Ausbildung zu beginnen, wäre für viele eine Überstrapazierung. Wie ist es Ihnen gelungen die Ausbildung nicht nur zu absolvieren, sondern sehr gut abzuschließen?*

Eisner: Ohne die Unterstützung meiner Frau und der großen Familie wäre das nicht machbar gewesen. Die haben mir dafür den Rücken frei gehalten.

Zapp: *Nach Ihrer Ausbildung haben Sie nicht nur als Fachkraft in der Altenpflege begonnen, sondern Frau Stephani hat ihnen direkt die Wohnbereichsleitung übertragen. Wie geht es Ihnen damit?*

Eisner: Es ist eine neue Herausforderung für mich, die ich auch gerne machen wollte. Die Ausbildung hat mich zwar nicht auf alles vorbereitet, aber man wächst schließlich mit den Aufgaben.

Zur Person:

Björn Eisner ist 36 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Der gelernte Koch hat 2012 die Ausbildung zum Altenpfleger im SeniorenZentrum St. Barbarahöhe begonnen und 2015 als Saarlunds Bester abgeschlossen. Heute arbeitet er als Wohnbereichsleitung auf dem Wohnbereich Visitacion.





"Ausbildungsbeste" Jahrgang 2015

(Foto: N. Scharfenberg)

Bauernregeln

Dezember kalt mit Schnee,
tut dem Ungeziefer weh.



Regnet's an Sankt Nikolaus (6.
Dezember), wird der
Winter streng und graus.

Neujahrsnacht still und klar,
deutet auf ein gutes Jahr.

Ein Januar wie ein März ist dem
Bauern ein schlechter Scherz.

"Es ist mehr wert, jederzeit die Achtung der Menschen zu
haben, als gelegentlich ihre Bewunderung."

Rousseau

"Kochen und Backen wie dehemm"

(Rezept von Götz Wenseler und Team)

Weihnachts-Tiramisu mit Obst

Zutaten (für ca. 12-15 Personen)

200 ml heißer starker Espresso
2 EL Kaffeelikör

200-300 g Löffelbiskuits
max. 80 g Zucker
1 P Vanillezucker
500 g Mascarpone (oder leichter Frischkäse)
500 g Magerquark
1 Schuss Kaffeelikör
1 Becher Sahne
Obst nach Belieben (Orangen, Mandarinen oder Kirschen)
Zimtpulver zum Bestäuben



Zubereitung:

1. Den Espresso mit dem Kaffeelikör mischen und abkühlen lassen.
2. Mascarpone (oder Frischkäse leicht), Magerquark, Sahne, 1 Schuss Kaffeelikör, Vanillezucker und Zucker so lange schaumig rühren, bis sich der Zucker aufgelöst hat.
3. Klein geschnittenes Obst vorsichtig unterheben.
4. Eine rechteckige große Auflaufform mit der Hälfte der Löffelbiskuits auslegen und mit der Hälfte des Esspressogemischs tränken. Die Hälfte der Creme darauf verteilen. Mit den restlichen Biskuits belegen, wiederum tränken und die restliche Creme darauf verteilen.
5. Die Form mit Frischhaltefolie abdecken und einige Stunden im Kühlschrank (oder über Nacht) kalt stellen. Das Tiramisu vor dem Servieren mit Zimtpulver bestäuben.

Zusatz-Tipp:

Für Kinder (eigene kleine Form) die Biskuits mit Orangensaft tränken und den Kaffeelikör bei der Creme weglassen.

Götz Wenseler und sein Team betreiben in Mandelbachtal-Ormesheim das liebevoll eingerichtete Gästehaus Neumühle und verwöhnen dort mit selbstgemachten Leckereien ihre Gäste. **Nähere Infos über das Gästehaus Neumühle finden Sie unter:**
www.gaestehaus-neumuehle.de

DANKE für das Rezept....

Unsere neuen Auszubildende stellen sich vor!



Mein Name ist **Sanja Matic**. Ich bin 29 Jahre alt und komme aus Serbien. Ich lebe nun mit meinem 3-jährigen Sohn Andrej in Püttlingen. Von meiner jüngeren Schwester habe ich bereits sehr viel über das Aufgabenfeld der Altenpflegerin erfahren, da diese im September ihre Ausbildung mit der staatlichen Anerkennung erfolgreich abgeschlossen hat.

Die Ausbildung zur Altenpflegerin habe ich begonnen, da ich sehr gerne mit älteren Menschen zusammen bin.



Mein Name ist **Sebastian Loth**. Ich wurde am 21.11.1994 in Saarbrücken geboren. Zurzeit wohne ich in Saarbrücken-Schafbrücke. Nach meinem Bundesfreiwilligendienst im Altenwohnstift Reppersberg entschloss ich mich die Ausbildung zum Altenpfleger zu machen.

Mir persönlich gibt es sehr viel zurück, wenn ich älteren Menschen Gutes tun kann. In meiner Freizeit beschäftige ich mich am liebsten mit meinem kleinen Sohn, Freunde treffen und hören Musik.



Ich heiße **Asef Ebrahimi**, bin 19 Jahre alt und komme aus Afghanistan. Ich bin seit 3 Jahren in Deutschland. Nach einem Praktikum in einem Altenheim, fasste ich den Entschluss die Ausbildung zum Altenpfleger zu beginnen.

Im September habe ich dann auf der St. Barbarahöhe ein Praktikum auf Wohnbereich Visitation absolviert. Es macht mir viel Spaß und bereitet mir Freude für alte Menschen da zu sein und ihnen zu helfen.



Mein Name ist **Yared Mebrahtu**. Ich bin 29 Jahre alt und komme aus Eritrea. Geboren wurde ich in der Stadt Kartum im Sudan.

Ich lerne den Beruf des Altenpflegers, weil ich mich sehr dafür interessiere und mir die Arbeit mit alten Menschen viel Freude bereitet.



Monatsspruch Dezember 2016

*Meine Seele wartet auf den Herrn
mehr als die Wächter auf den Morgen. Ps 130,6*



Liebe Leser der St. Barbara Post,

standhalten wollen wir im Auf und Ab des Lebens. Bei ganz verschiedenen Herausforderungen wird es uns bewusst. Die Bibel will uns auf unserem Lebensweg dabei helfen. Sie gibt uns die Erfahrungen der Väter und Mütter des Glaubens mit auf den Weg. In diesem Jahr wird die neue Lutherbibel in den Gemeinden eingeführt. Eine Einladung ist das für uns alle, nachzuschlagen, was sich geändert hat. Ganz verschiedene Bibelausgaben gibt es zu kaufen. In Ergänzung zur Bibel kann die App auf das Handy heruntergeladen werden oder aber auch online der Text nachgeschlagen werden. Neue

Funktionen wurden ergänzt und ein hohes Maß an Übersichtlichkeit erleichtert das Bibellesen.

Der Monatsspruch für Dezember führt uns zum Psalm 130. Es ist der sechste von insgesamt sieben Bußpsalmen. Luther dichtete daraus ein Lied und Joh. Seb. Bach schrieb eine Kantate zu diesen Worten. Hier wird deutlich, Leben ist nicht ohne Höhen und Tiefen zu haben. Vielleicht denken wir in der Bibel an Josef, den seine Brüder in eine Grube warfen oder an Daniel in der Löwengrube. Oder aber auch an Enttäuschungen oder Rückschläge im eigenen Leben. Der Psalm schärft unseren Blick für die Frage, wie wir damit umgehen. Geduld, Aushalten und Durchhalten ist die erste Parole, die er mit auf den Weg gibt.

Und genau darum geht es in einer Krise. Nicht wie gebannt auf den vielleicht nicht zu lösenden Konflikt schauen, sondern umsichtig bleiben. Wie lässt sich Hilfe organisieren? Welche Veränderung steht an, welche Wege zur Lösung sind schon bekannt? Vor allem aber auch das eine, den Psalm beten und selbst nicht sprachlos werden. Sich Gott anvertrauen, mit der ganzen Not, die man nicht jedem mitteilen will. Zu ihm Vertrauen haben, um Hilfe rufen beim Vater im Himmel, genauso wie bei den Menschen.

Hier denkt manch einer beim Psalmbuch an eine Gebetsmühle. Wenn es dunkel wird, darauf vertrauen, dass es nicht noch dunkler wird. Aber wie bei Josef und bei Daniel erfährt der Mensch in seiner Ratlosigkeit Hilfe. Mit dem Blick zu Gott stellt sich die Orientierung wieder ein. Ich bin ganz Mensch, kann nicht alles selbst bestimmen, muss darum manches loslassen und in Gottes Hand wissen. Wo die Not um Hilfe ruft, bleibt die Erhörung nicht aus. Wir trauen es Gott zu, dass er helfen kann. Da wird der Psalm zum Wegweiser, spricht auch in unser Leben hinein. Immer wieder heißt es in der Bibel, dass der Herr im Himmel Erbarmen hat mit der Not. Er streckt die helfende Hand entgegen. Der Psalm hilft, die Gnadenbrücke nicht zu übersehen, sondern die Augen offen zu halten.

Wenn bei den Menschen nicht immer alles wieder ins Lot kommt, wir bleiben ein Kind Gottes. Er weiß um Schuld und Vergebung. Wie ein Vater oder eine Mutter sorgt er für uns. Er weiß auch, ob wir selbst für manche Ausweglosigkeit im Leben die Verantwortung tragen, und was nicht in unserer Hand steht. Darum kommt die Umkehr nicht durch unseren Willen allein. Unser Wesen können wir nicht von heute auf Morgen ändern. Aber in Schritten ist Einsicht und Hoffnung möglich, dass Gott uns braucht. Es wird nicht dunkel bleiben. Wie wir in ganz großer Not die Worte und das Reden wieder lernen müssen, so braucht es auch das Aufatmen und Loslassen. Dabei hilft es, wenn andere mittragen an der Not, wenn wir unsere Seele in guten Händen wissen. Doch der Beter des Psalms beschreibt, wie ihm die Geduld abverlangt wird, manche dunkle Nacht auszuhalten.

Gottesfurcht kann gerade in der modernen Zeit auch bedeuten, ihm die Lösung zuzutrauen, weil nicht alles in unserer Hand liegt. Dennoch bleibt das Hoffen so aktiv, dass es alles abwenden will, was schadet und auf ein Neues den Blick für die Gnadensonne versperrt. Mit eigener Kraft ist dies ebenso geschehen, wie unter dem Blick dessen, der vom Himmel über alle wacht.

So wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit. Manchmal kann gerade die Bußzeit des Advents uns Menschen deutlich hinweisen auf das im Alltag, was wirklich wesentlich ist.

Wo Menschen gemeinsam an der lebendigen Hoffnungen bauen, lebt der Glaube. Darüber kann sich jeder freuen. So wünsche ich uns allen zu Weihnachten Zivilcourage und Mut, auch in Veränderungen.

Wo einer dem anderen als Bruder oder Schwester begegnet, da kommen wir Menschen einander näher. Gott kommt uns Menschen in Jesus Christus nahe.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Gerd Schroer

Rhönweg 6
66113 Saarbrücken

Telefon:
0681/5 88 05-0

Internet:
www.cts-mbh.de

Impressum

Herausgeber:
Caritas Seniorenzentrum
St. Barbarahöhe
Auersmacher
St.-Barbara-Höhe 1
66271 Auersmacher

Tel. 06805/39-0
Fax: 06805/39-109

Internet:

www.st-barbarahoehe.de

Verantwortlich:

Dipl. Theologe
Jürgen Zapp
Heimleitung

Redaktion & Layout
Stephanie Ballas

Auflage 600 Stück

Gottesdienste im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe

02.12.	10:00 Uhr	Hl. Messe zum Barbaratag
09.12.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
16.12.	10:00 Uhr	Hl. Messe
23.12.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
24.12.	14:30 Uhr	Andacht zum Heiligen Abend
26.12.	10:00 Uhr	Wortgottesdienst
06.01.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
13.01.	10:00 Uhr	Wortgottesdienst
20.01.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
27.01.	10:00 Uhr	Hl. Messe



**Wir trauern
um unsere verstorbene Bewohnerin.....**

Frau Anneliese Eickhoff

†02.11.2016